

Von Multi-Asset zu Multi-Strategie

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Von Stefan Preuß

Die Vermögensmanagement EuroSwitch wurde im Jahr 1992 gegründet und gilt als Pionier fondsbasierter Vermögensverwaltungslösungen in Deutschland. Das Unternehmen verwaltet aktuell 150 Mio. EUR für Privatanleger, Stiftungen und Versorgungseinrichtungen.

Sicherheit-Rendite-Liquidität: Dieses magische Dreieck der Vermögensanlage bestimmt Zielsetzung und Handeln aller Investoren. In einem sich ständig verändernden Umfeld werde ein nachhaltiger Anlageerfolg nur erreicht, wenn sich in jedem Zeitpunkt die Ausrichtung eines Vermögens an den Anlagemotiven und der jeweiligen Marktentwicklung orientiert, befindet EuroSwitch-Geschäftsführer Thomas Böckelmann.

Die Risiken stets im Blick

„Professionelles Vermögensmanagement erfordert viel Erfahrung und ein ganzheitliches Denken in Zusammenhängen und Wahrscheinlichkeiten, um zu erkennen, wo sich welche Risiken und Chancen in welcher Größenordnung für ein Vermögen ergeben. Die entstehende Vermögensstruktur spiegelt dabei sowohl Risikobereitschaft wie Anlage- und Ausschüttungsziele der Mandanten wider“, so Böckelmann. Dauerhaft niedrige oder – im Fall von als sichere Häfen eingestuften Staatsanleihen – sogar negative Renditen zwingen Stiftungen zur Entwicklung neuer Investmentstrategien. Wesentlich

ist für ihn die Erkenntnis, dass es keine risikofreien, das Vermögen sichernden Investments mehr gibt. Die verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit der eigenen Risikotragfähigkeit im Rahmen der Erstellung von Anlagerichtlinien erfährt daher höchste Priorität.

Die Vermögensverwalter der EuroSwitch begleiten die Stiftungsvermögen von der Entwicklung der Anlagerichtlinien bis zur Umsetzung von individuell zugeschnittenen Investmentstrategien. Dabei wird besonderer Wert auf makroökonomische Szenarien und professionelles Risikomanagement gelegt. Während in der Historie vermögensverwaltende Ansätze meist von einer Sicht auf die Dinge geprägt waren, die in eine entsprechende Multi-Asset-Konzeption mündete, fokussiert die EuroSwitch unterschiedliche Sichtweisen und Szenarien, um den Unsicherheiten der Zukunft im Rahmen der Vermögensstruktur den Schrecken zu nehmen.

Zwei Strategien für Stiftungen

„Unsere Investmentphilosophie ist durch die Überzeugung geprägt, dass dauerhafter Vermögenserhalt nur durch die Beteiligung an substanzialer Wertschöpfung möglich ist. Im Mittelpunkt jeder von uns maßgeschneiderten Strategieentwicklung stehen dabei die Bewertung aller Anlageklassen nach Chancen und Risiken und deren Beurteilung im gesamtwirtschaftlichen Kontext“, erläutert der erfahrene Ver-

mögensverwalter. Den besonderen Anforderungen von Stiftungen entsprechend bilden eine „Absolute-Return“- und eine „Nachhaltigkeits“-Strategie die Schwerpunkte für die von EuroSwitch betreuten Stiftungsvermögen.

„Absolute Return“ zielt auf Vermögenszuwächse in jedem Kapitalmarktfeld und strebt eine jährliche Rendite von 3–4% über Geldmarkt an. Dabei bewegen sich die Wertschwankungen deutlich unter diesem Renditeziel. „Nachhaltigkeit“ bedeutet für EuroSwitch den Fokus auf ethisch-soziales Investieren im Rahmen der individuell vorgegebenen Risikobudgets.



Thomas Böckelmann,
Geschäftsführer
Vermögensmanagement
EuroSwitch! GmbH

Kontakt:
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 / 33 99 78 26
Fax: +49 (0) 69 / 33 99 78 23
Email: info@euroswitch.de
Web: www.euroswitch.de

„Maximale Streuung und Mischung unterschiedlicher Sichtweisen“

Im Gespräch mit Thomas Böckelmann (Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH) über neue Strategien für Stiftungen in Zeiten niedriger Zinsen

DIE STIFTUNG: Herr Böckelmann, Staatsanleihen bester Bonität rentieren sich nicht mehr. Zu welcher Anlagestrategie raten Sie Stiftungen?

Thomas Böckelmann: Es gibt nicht DIE Strategie. Zunächst gilt es, den Investitionsrahmen durch Anlagerichtlinien abzustecken, die neben den Anlagezielen vor allem die akzeptierbaren Risiken definieren. Dabei werden auch Fragen zum wichtigen Kapitalerhalt und zu erforderlichen Auszahlungszielen berücksichtigt. Die Balance aus Anlageziel und Risikobudget bestimmt dann schlussendlich die Strategie. Aktuell gibt es seitens professioneller Investoren großes Interesse an „Absolute-Return“-Lösungen. Dies sind Vermögensstrukturen, die unabhängig von Kapitalmarktbewegungen auf Sicht von zwölf Monaten einen positiven Ertrag erwirtschaften sollen. Hier sehen wir seit Auflage unserer Strategie vor mehr als zwei Jahren eine durchschnittliche Volatilität von unter 3% bei einem Maximalverlust von 2% – die Rendite lag dabei um die 4%.

DIE STIFTUNG: Mit welchen Anlagevehikeln wollen Sie konkret diese Strategie umsetzen?

Böckelmann: Um im Portfolio nicht nur unsere Sicht auf die Welt mit ihren Chancen und Risiken abzubilden, setzen wir vorzugsweise auf aktiv gemanagte Investmentfonds und ETFs. Der Mehrwert eines Investments in Fonds besteht

neben maximaler Streuung vor allem in der Mischung unterschiedlicher Sichtweisen, Szenarien, Strategien und Investmentprozessen. In einer immer komplexer werdenden Welt bevorzugen wir den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Strategien gegenüber nur einem Investmentansatz. Unser quantitativer und qualitativer Auswahlprozess basiert auf langjähriger Erfahrung sowie auf striktem Risikomanagement.

DIE STIFTUNG: In welche Ratingklassen stoßen Sie dabei vor – oder sind nicht geratete Anlagen die bessere Alternative?

Böckelmann: Ratings können einem ein Wohlgefühl vermitteln – als Indikator für Investmentrisiken erscheinen sie aus unserer Sicht jedoch nur eingeschränkt nutzbar. Auch ist vergangener Erfolg kein Garant für zukünftige Erfolge. Wir richten unsere Auswahl im Wesentlichen danach aus, welche Finanzprodukte in jüngeren Marktstressphasen relativ überzeugen konnten. Ferner erfahren Transparenz der Investmentprozesse und Erfahrung des Fondsmanagements ein besonderes Gewicht.

DIE STIFTUNG: Wie und ab welcher Anlagesumme wollen Sie Ihre Strategie Stiftungen zugänglich machen, z.B. durch einen eigenen Fonds?

Böckelmann: Grundsätzlich stellen wir unseren Service ab einem Anlagebetrag von 25.000 EUR zur Verfügung. Dabei

handelt es sich neben der Thematisierung der Anlagerichtlinien um die Umsetzung einer standardisierten Strategie. Unabhängig davon können ab 100.000 EUR auch individuelle Portfoliolösungen, bei höheren Beträgen sogar in Form eines Publikums- oder Spezialfonds entwickelt und umgesetzt werden.

DIE STIFTUNG: Welche Renditen nach Kosten sind bei Ihrem Ansatz realistisch?

Böckelmann: Unser Honorar gestalten wir flexibel, wir vereinbaren mit der Stiftung eine reine Fixed oder Performance Fee oder eine Mischung aus fixen und variablen Honorarbestandteilen. Zu unserem Honorar addieren sich die Kosten der von der Stiftung favorisierten Depotbank. Auch hier sind wir sehr flexibel und können auf Wunsch mit kooperierenden Banken attraktive Konditionen vereinbaren. Dabei stellen wir selbstverständlich sicher, dass etwaige Bestandsvergütungen direkt dem Stiftungsvermögen gutgeschrieben werden. Nach Abzug der Kosten und in Abhängigkeit vom Mandatsvolumen sind im Falle der Absolute-Return-Strategie Nettorenditen zwischen 2,5% und 3% im jetzigen Marktumfeld realistisch.

DIE STIFTUNG: Das klingt doch vielversprechend. Haben Sie vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Stefan Preuß.